

Kein Beruf wie jeder andere

Ein Tag im Leben des Konfliktberaters Hagen Berndt



Der Arbeitstag von Hagen Berndt beginnt viel zu früh, wenn man bedenkt, dass er erst am Tag zuvor aus dem Kongo zurückgekommen ist. Um sechs Uhr morgens fährt der 51-Jährige nach Osterholz-Scharmbeck, wo das Forum Ziviler Friedensdienst in Zusammenarbeit mit der Stadt ein Projekt der »Kommunalen Konfliktberatung« durchführt.

»In meiner Beratungsarbeit in Deutschland profitiere ich sehr von meinen Erfahrungen in der Konfliktbearbeitung im Ausland. Die Arbeit in sehr unterschiedlichen Konflikten schärft den Blick für das Wesentliche in Konflikten – ethnische Faktoren spielen meist nur vordergründig eine Rolle.«, erklärt Hagen Berndt. Seit Jahren gibt es in Osterholz-Scharmbeck, einer Stadt mit 30.000 Einwohnern im Großraum Bremen, Konflikte in einem Viertel am Stadtrand. In den Wohnblöcken der Drosselstraße, in den siebziger Jahren für US-Soldaten und ihre Familien gebaut, leben heute etwa 700 Menschen. Neben alteingesessenen sind es überwiegend kurdische, libanesische, syrische und albanische Familien, die wegen der großen günstigen Wohnungen hier hergezogen sind. Im Laufe der Jahre entstand so eine Enklave mit eigenen Regeln des Zusammenlebens. Die übrige Stadtgesellschaft interessierte sich kaum für diese Menschen und ihre Probleme. Erst als Auseinandersetzungen jugendlicher Banden mit der Polizei, die gegen Drogendelikte und Einbruch vorging, zu einer

Gewalteskalation führten, merkte die Stadt auf. Schlägereien zwischen Familiencamps und brennende Polizeiwagen waren Höhepunkte der Eskalation in der Drosselstraße.

Routine gibt es nicht

An diesem Morgen steht im Rathaus ein Treffen des Präventionsrates an, einem Gremium aus den Spitzen von Stadt, Landkreis, Polizei und Justiz. Ein heikles Thema steht auf der Tagesordnung. Hagen Berndt wird seine Erkenntnisse vorstellen, warum die verschiedenen Maßnahmen, die in den letzten zehn Jahren ergriffen wurden, keine sichtbaren Erfolge brachten. Er gibt zu, dass er auch nach über zwanzig Jahren Berufserfahrung vor Terminen dieser Art immer etwas angespannt sei. »Man kann bei solchen Sitzungen viel kaputt machen. Routine gibt es da nicht, weil es immer um die Menschen geht, die hier verantwortlich sind, und um ihre Zukunft.« Einige Mitglieder des Präventionsrates setzen das Gespräch bei einem anschließenden gemeinsamen Mittagessen fort. Stadtdezentrat Torsen Rohde zollt dem Konfliktberater Respekt für seine Arbeit. »Es ist erstaunlich, wie viel die Leute Ihnen hier erzählen«, sagt der Kommunalbeamte anerkennend. »Ich fühle mich hier auch fast schon zu Hause«, erwidert Berndt. Seit einem Jahr kommt er regelmäßig her, um die niedersächsische Gemeinde zu unterstützen. Auf der Grundlage von Gesprächen mit allen Personen und Institutionen, die mit den Problemen in der Drosselstraße zu tun haben, erarbeitet er eine Situationsanalyse. Er führt Interviews mit Anwohnern, berät Schlüsselpersonen der kommunalen Verwaltung, organisiert Workshops. Sorgfältig überprüft er auch bereits laufende Maßnahmen hinsichtlich ihrer Wirksamkeit. Im letzten Schritt geht es darum, Handlungsperspektiven für die

Zukunft zu entwickeln. »Ich sehe den Präventionsrat in einer Schlüsselrolle. Die Chefs müssen die gemeinsame Strategie jetzt in ihre Behörden tragen«, empfiehlt Berndt seinem Tischnachbarn, dem Kreisdezenten Richard Eckermann. Das zunächst einjährige Beratungsprojekt in Osterholz-Scharmbeck wird auch in den nächsten Jahren weitergeführt, um die besprochenen Handlungsansätze umzusetzen.

Persönlicher Wendepunkt

Mit 21 reiste Hagen Berndt im Rahmen einer internationalen Jugendbegegnung nach Ägypten. Es war das Jahr 1981. Als er zufällig beobachtete, wie ein Referendum von Regierungsstellen gefälscht wurde, verhafteten Zivilpolizisten den jungen Deutschen. Einen Tag lang wurde er verhört. Obwohl die Beamten ihm keine körperliche Gewalt antaten, wurde dieser von Angst geprägte Tag zu einem Wendepunkt. »Damals dachte ich: Wenn ich hier jemals rauskomme, dann engagiere ich mich viel politischer als bisher.« Nach dem Studium der Indologie, Islamwissenschaft und Kommunikationsforschung sowie politischem Engagement für Amnesty International und das Thema »Gewaltfreie Aktion« zog Hagen Berndt nach Südasien. In Indien begegnete er Narayan Desai, dem Sohn von Mahatma Gandhis Privatsekretär und einer der Mitbegründer der Peace Brigades International. Von ihm lernte er, dass Konflikte nur nachhaltig bearbeitet werden können, wenn Machtverhältnisse analysiert und Gerechtigkeit hergestellt werden. Wieder in Deutschland, arbeitete er an lokalen Programmen zur Gewaltprävention in Schleswig-Holstein und Thüringen mit. Seit 1998 bringt Hagen Berndt seine Erfahrungen in verschiedenen Konfliktfeldern im In- und Ausland auch beim forumZFD ein. Das Jugendhaus am Pumpenberg liegt nur einen Steinwurf entfernt von der Drosselstraße. Berndt hat sich hier am Nachmittag mit Mahmud Torun*, einem Bewohner der Drosselstraße, verabredet. Im August hatte Torun an einem Work-

Hagen Berndt, hier bei einem Workshop in Osterholz-Scharmbeck, ist für das forumZFD als Konfliktberater tätig

shop teilgenommen, bei dem sich Vertreter der Behörden und Anwohner der Drosselstraße austauschten. »Es sind ja schon früher solche Gespräche geführt worden, aber bisher ist nichts dabei herausgekommen«, sagt der Mittvierziger. Dann schildert er seine Sicht der Dinge. Es sind manchmal banale Streitigkeiten unter Nachbarn, die in der Drosselstraße das Fass zum Überlaufen bringen. Grillen auf der Wiese, verschmierte Wände, kaputte Haustüren. Berndt hört aufmerksam zu, notiert, fragt behutsam nach. Es müsse langsam mal mehr Druck ausgeübt werden, fordert Torun, der seit 30 Jahren in Deutschland lebt. In der Drosselstraße hat er eine Wohnung gekauft. Torun deutet auf eine Gruppe Zehnjähriger, die Monopoly spielen. »Für die muss man etwas ändern, bei den Älteren ist es zu spät.«

Bildungscampus statt Jugendhaus

Die großen Jungs spielen Karten. Währenddessen berichtet Berndt der Leiterin und dem Streetworker des Jugendhauses bei einem Kaffee von den letzten Gesprächen. Und er erfährt Neuigkeiten aus dem Viertel: Am Abend zuvor waren sieben Jugendliche wegen Drogenbesitzes und Sachbeschädigung vorübergehend in Gewahrsam genommen worden. Der Jugendarbeiter Hafid Catruat, ein junger Deutscher marokkanischer Herkunft, kennt sie. Er weiß auch, dass alle eine abgeschlossene Ausbildung haben. In das gängige Klischee von der Bildungsferne passen sie nicht. Das Jugendhaus am Pumpenberg soll aus baulichen Gründen geschlossen werden. Ein Bildungscampus soll in Osterholz-Scharmbeck künftig neben Schulen, Mensa und Bibliothek auch Freizeitangebote bereitstellen. Im Rathaus unterhält sich Berndt am Abend mit einem Abgeordneten im Stadtrat. Thema ist auch das Angebot der Stadt für Jugendliche. Ob er glaube, dass mit dem Bildungscampus, der an einem anderen Ort geplant ist, auch die Schüler aus der Drosselstraße erreicht würden? Der Abgeordnete ist skeptisch. »Die Arbeit im Jugendhaus ist sehr wichtig«, glaubt Berndt. Das wird er auch in seinem Bericht für die Verantwortlichen der Stadt unterstreichen. Im 19. Jahrhundert wuchsen die Ortschaften Osterholz und Scharmbeck allmählich zusammen. Seit 1927 sind sie auch offiziell vereinigt. Dort, wo die ehemalige Grenze verläuft, erinnert eine historische Darstellung an die gelungene Integration. »Warum sollte das nicht auch heute gelingen?«, fragt Hagen Berndt, als er sich auf den Weg zum Bahnhof macht.

■ André Madaus

* Name geändert

Anwohner der Drosselstraße in Osterholz-Scharmbeck



NACHRICHTEN

Schon g

■ Vergangenheit und Zukunft

Im Dezember veröffentlicht das forumZFD im Kosovo das Buch »Considering the Future: Perspectives on Dealing with the Past in Kosovo«. Es enthält Beiträge kosovarischer Intellektueller aus verschiedenen Disziplinen, die auf Initiative des forumZFD seit 2009 über die Folgen des Krieges für die kosovarische Gesellschaft diskutiert haben. Das Buch erscheint auch online auf Englisch, Albanisch und Serbisch.

► www.dwp-kosovo.info

■ Neue Vorstandsspitze gewählt

Die Mitgliederversammlung des forumZFD hat im Oktober Heinz Liedgens, langjähriger Sprecher der Pax Christi-Bistumsstelle Aachen, zum neuen Vorsitzenden gewählt. Heike Kratt, Geschäftsführerin des Fördervereins Willy-Brandt-Zentrum, wurde zur stellvertretenden Vorsitzenden bestimmt. Ebenfalls neu im Vorstand ist Peter Tobiasen, ehemaliger Geschäftsführer der Zentralstelle KDV.

► www.forumZFD.de/board

■ Reggae for Peace in Mindanao

Der philippinische Reggaestars Jeck Pilpil hat mit einem Musikvideo und einem Concert for Peace in Cotabato City in Zentralmindanao zu einer gewaltfreien Konfliktlösung aufgerufen. Pilpil war an dem vom forumZFD produzierten Film »Stimmen für den Frieden« beteiligt und engagiert sich seitdem für Frieden in Mindanao.

► www.forumZFD.de/philippinen

■ Schwarz-Gelb bremst ZFD

Der Zivile Friedensdienst wird im Jahr 2012 erneut mit nur 29 Millionen Euro gefördert. Das beschloss der Bundestag mit dem Haushalt für das nächste Jahr. Viele Abgeordnete der Oppositionsfractionen unterstützten zwar die Forderung nach einem Ausbau des ZFD, den die Kampagne »20 Millionen mehr vom Militär!« in Briefen an alle Abgeordneten zu Beginn der Haushaltsverhandlungen gefordert hatte. Doch die Regierungsfractionen haben – wie schon im Jahr 2011 – keine Erhöhung des ZFD-Etats beschlossen. Zur Stellungnahme des forumZFD:

► www.forumzfd.de/press

► www.20millionen-mehr-vom-militaer.de/blog

■ Oranienburg:

Auch nach Projektende im Gespräch

Im Dezember 2011 endet die Förderung des Pilotprojekts Kommunalen Konfliktberatung in der Stadt Oranienburg. Seit 2006 hat das forumZFD dort Selbstorganisation und gesellschaftliche Teilhabe im Stadtteil Mittelstadt unterstützt. Nach dem Auslaufen der Förderung durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge Ende des Jahres 2009 hatte die Stadtverwaltung das forumZFD gebeten, die angestoßenen Prozesse weiterhin extern zu begleiten. Sie ermöglichte eine weitere Finanzierung durch das Programm »Stärken vor Ort«. Die Stadtverwaltung und das forumZFD wollen den Austausch über die Entwicklung vor Ort auch nach Ende der Projektförderung fortsetzen.